



Exkursion zur Arche Nebra & Besuch des Max-Klinger-Hauses in Großjena

am 21.10.2009

Unsere Exkursion startete in altbewährter Weise um 8:00 Uhr am Busparkplatz Hauptbahnhof - Ostseite mit dem Busunternehmen *Reinking* aus Merseburg zu unserem erste Ziel, der "**Arche Nebra**" in Wangen, einer kleinen Gemeinde bei Nebra, in einem der schönsten Landstriche Sachsen-Anhalts, dem Unstrut-Trias-Land.,
Nach entspannter etwa 1 1/2 stündiger Fahrt bei sehr schönen Wetter hatten wir unser Ziel, das Besucherzentrum erreicht.

Die *Arche Nebra* - das multimediale Besucherzentrum nahe dem Fundort der spektakulären Bronzescheibe - am 21.0Juni 2007 eröffnet - erzählt und zeigt die spannende Geschichte der *Himmelsscheibe* als weltweit älteste bisher bekannte konkrete Himmelsdarstellung.

Vor über 3600 Jahren geschmiedet, ist sie einzigartiges Zeugnis mitteleuropäischer Kulturgeschichte mit weltweit größter Bedeutung. Sie ist bislang einmalig und bildet wie keine zweite das astronomische Wissen der Vorgeschicht in einer verschlüsselten, abstrakten und nüchternen Weise ab. Seit ihrem Bekanntwerden im Jahr 2002 ist das "*Land der Himmelsscheibe*" in aller Munde.



1999 von Raubgräbern dem *Mittelberg* entwendet, ist die Himmelsscheibe seit 2002 wieder im Besitz des Landes Sachsen- Anhalt.

(Die originale Himmelsscheibe von Nebra ist nur im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle/Saale zu sehen.)

Nachdem ihre spektakuläre Bedeutung wissenschaftlich erkannt und nachgewiesen wurde, ging sie als "*Jahrhundertfund*" in die Archäologie ein.

Sie gibt Einblicke in das Weltbild der bronzezeitlichen Menschheit wie kaum ein anderes Zeugnis.

Um der Bedeutung der *Himmelsscheibe* Rechnung zu tragen, entstand in unmittelbarer Nähe, etwa 3,5 km Meter vom Fundort entfernt, die "*Arche*". An diesem Ort können Besucher in die geheimnisvolle Welt der Himmelsscheibe eintauchen. Im Besucherzentrum werden in einer Kombination aus wissenschaftlichen Informationen und lebendiger Inszenierung Archäologie und Astronomie durch wechselnde Präsentationen mit spannenden Themen verbunden.

Zum Beispiel wird in einer Sonderpräsentation anlässlich des internationalen Jahres der Astronomie 2009 die *Himmelscheibe von Nebra* mit der "*Voyager Golden Record*" verglichen.

Diese *Goldene Schallplatte* wurde 1977 mit einer Voyager-Sonde ins All transportiert. Sie wartet dort auf einen vielleicht Jahrmillionen Lichtjahre entfernten Finder. Auf ihr sind Bilder und Klänge gespeichert, die außerirdischen Lebewesen ein Bild vom Leben auf der Erde vermitteln sollen. Letztendlich widerspiegeln beide Objekte den in unserer Kultur verwurzelten Wunsch, der Nachwelt etwas von uns Menschen sowie eine winzige Spur in der Unendlichkeit zu hinterlassen.



Voyager Golden Record

Das Planetarium zeigt hier zum Beispiel das Siebengestirn, die Plejaden



Nach der beeindruckenden Führung bestand für Interessierte die Möglichkeit, im Planetarium, dem Herzstück des Besucherzentrums, auf eine faszinierende Reise in das Universum der Bronzezeit zu gehen.

Die Show macht unter der Planetariumskuppel das komplexe astronomische Wissen begreifbar, das auf der Himmelscheibe verschlüsselt ist.

Wer sie „lesen“ kann, ist Herrscher über die Zeit: Mit dieser astronomischen Uhr ließen sich schon vor 3600 Jahren Kalendertermine festlegen und der Sonnen- mit dem Mondkalender verbinden. Darüber hinaus sind zum Beispiel eine naturgetreue Darstellung des Laufs der Sonne, des Mondes und der Sterne über Mitteldeutschland und ein virtueller Flug durch das Sonnenobservatorium von Goseck zu erleben.

Nach einer kleinen Mittagspause und Stärkung im Restaurant des Besucherzentrums ging es dann per Bus und einem kleinen Fußmarsch weiter zum eigentlichen Fundort der Scheibe auf den "*Mittelberg*".



Der exakte Fundort wird auf dem Bergplateau durch ein "*Himmelsauge*" markiert: Die leicht gekrümmte Scheibe aus poliertem Edelstahl spiegelt das Firmament und verbindet Himmel und Erde an der Stelle, wo 3600 Jahre lang ein Bild des Himmels im Boden verborgen lag.



Ein markanter Aussichtsturm neben der Fundstelle macht einen grandiosen Ausblick bis an den Horizont möglich. Er ist als Zeiger einer überdimensionalen Sonnenuhr 30 m hoch und um 10° geneigt. Ein senkrechter Schnitt durch das Bauwerk markiert die Sichtachse zum Brocken: Hier ging die Sonne zur Sommersonnenwende unter, hier ließ sich die Himmelsscheibe einnorden und als Sonnenkalender benutzen.

Die Sichtbeziehungen, die sich vom Aussichtsturm aus herstellen lassen, werden durch Betonbänder mit eingestanzten Inschriften im Boden aufgenommen und helfen, den Blick zu den entsprechenden Punkten zu lenken. Umschlossen ist das ganze Areal von einer eisenzeitlichen Ringwallanlage, die teilweise wieder hergestellt und in Form eines mit Gras bewachsenen Erdwalles angelegt wurde.



Links:

[Arche Nebra](#)
[Förderverein Himmelsscheibe-Nebra](#)
[Himmelswege - die neue Tourismusroute](#)
[LDA Sachsen-Anhalt](#)
<http://www.nebra.net/>

Auf der Rückfahrt nach dieser Exkursion besuchten wir das "*Klingerhaus*" in Großjena bei Naumburg.

Max Klinger, als Leipziger Maler, Radierer und Bildhauer einer der bedeutendsten Künstler seiner Zeit in Deutschland, erwarb hier im "*Blütengrund*" von Großjena bei Naumburg im Jahre 1903 einen Weinberg mit zwei Häusern in schönster Lage an einem geschichtsträchtigen Ort. Sein Besitz befindet sich oberhalb des Zusammenflusses von Saale und Unstrut auf einer Anhöhe über dem Flusslauf und gestattet einen weiten Blick über Felder und Auen. Goethe soll hier während einer Durchreise gewohnt haben, auch Gellert und Nietzsche haben sich gern in den Naumburger Weinbergen aufgehalten.



Dieses Domizil nutzte Klinger als Refugium, um seinen in Leipzig mit umfangreichen Repräsentationspflichten und Aufträgen strapazierten Alltag zu entfliehen. Er baute mit Hilfe eines Winzers seinen eigenen, von Freunden hochgeschätzten Wein an. Das dazu auf dem Grundstück befindliche bescheidene "Winzerhäuschen" betrachtete er als sein "Radier-Retiro", zur Erholung zwischen großen Arbeiten, die Klinger in Leipzig beschäftigten.

Er verbrachte hier viele glückliche Jahre, zuerst mit seiner Lebensgefährtin, der Wiener Schriftstellerin Elsa Asenijeff und ab 1910 mit Gertrud Bock, seinem Modell, das er 1919 nach seinem Schlaganfall heiratetet.

Die Dauerausstellung des "Klingerhauses" gab uns einen umfassenden Einblick in das Leben und Schaffen des Künstlers. Glanzstücke des Museums sind die beiden großen Kachelöfen, die von ihm selbst entworfen und geformt wurden sowie sein Arbeitsbereich im "Radierstübchen".

Er starb am 04. Juli 1920 und fand auf dem "Klingerberg" auch seine letzte Ruhestätte. Die Grabanlage Klingers, von Gertrud Bocks späteren Ehemann, dem Bildhauer Johannes Hartmann gestaltet ist mit der Bronzefigur "Athlet" markanter Teil der beeindruckenden "Max Klinger Gedächtnisstätte".



Grabstätte



Gedenktafel

Link: [Museum Naumburg Klinger-Haus Info](http://www.MuseumNaumburg.de/Klinger-Haus-Info)

Diese sehr schöne und äußerst interessante, aber auch ein wenig anstrengende Exkursion beendeten wir gegen 19.00 Uhr wieder in Leipzig